



# Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

## MehrSprachen Lernen und Lehren

---

Jahrgang 26, Nummer 2 (Oktober 2021), ISSN 1205-6545

**Manno, Giuseppe; Egli Cuenat, Mirjam; Le Pape Racine, Christine & Brühwiler, Christian (Hrsg.)** (2020): *Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I*. Münster: Waxmann. ISBN: 978-3-8309-3665-7. 342 Seiten. 39,90 €.

Im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte wurde durch die Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts in das 3. und 5. Schuljahr und den damit verbundenen Unterricht von zwei Fremdsprachen in der Primarstufe eine Fremdsprachenreform in der Schweiz verwirklicht. Dieser Systemwechsel, welcher das bisherige Modell 5/7 mit dem Beginn der ersten Fremdsprache ab der 5. und der zweiten Fremdsprache ab der 7. Klasse ersetzt, hat die Erziehung zur funktionalen Mehrsprachigkeit zum Ziel. Alle Lernende sollen sich somit im Englischen und in einer zweiten Schweizer Landessprache gleichermaßen verständigen können. Die Auswirkungen der Reform und die daraus resultierenden linguistischen und didaktischen Erkenntnisse stehen im Zentrum des von Giuseppe Manno, Mirjam Egli Cuenat, Christine Le Pape Racine und Christian Brühwiler herausgegebenen Sammelbands.

In insgesamt 13 Beiträgen werden die Resultate des vom Schweizer Nationalfonds geförderten Forschungsprojektes „Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I“ vorgestellt. Das Projekt wurde 2014–2017 in Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschulen Nordwestschweiz und St. Gallen durchgeführt.

Das Buch beginnt mit einem Vorwort, in dem auf knappen zwei Seiten Britta Hufeisen auf die Komplexität der Forschungsmethodik und die Relevanz des Vorhabens hinweist – insbesondere aus Sicht der Tertiärsprachenerwerbsforschung und der unterrichtlichen Praxis.

Der Band gliedert sich wie folgt: eine Einleitung mit einem Methodenkapitel, zehn thematische Beiträge und abschließend ein Fazit der Ergebnisse mit Desiderata zukünftiger Studien. Für jeden Beitrag wurde sowohl ein internes Review-Verfahren durch die AutorInnen als auch ein externes durchgeführt.

Manno, Giuseppe; Egli Cuenat, Mirjam; Le Pape Racine, Christine & Brühwiler, Christian (Hrsg.) (2020): *Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I*. Münster: Waxmann.

Rezensiert von Teresa Barberio (2021).

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 26: 2, 515–518.

<http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>

Im einleitenden Teil (Beitrag 1) kontextualisieren die Herausgebenden zunächst das Vorhaben im Rahmen der curricularen Schweizer Reform. Es folgt eine ausführliche Diskussion zu aktuellen Erkenntnissen aus der Tertiärsprachenerwerbsforschung und Mehrsprachigkeitsdidaktik. Das Kapitel schließt mit einer Skizzierung des Ziels und des Erkenntnisinteresses des Projektes sowie mit dem Aufbau des Bandes.

Anschließend werden im zweiten Beitrag die Untersuchungsanlage und das methodische Vorgehen beschrieben. Ziel des Projektes war, zum einen die Entwicklung von rezeptiven und produktiven Textkompetenzen (vgl. Portmann-Tselikas 2005) in den Fremdsprachen Englisch und Französisch und in der Schulsprache Deutsch am Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe I zu untersuchen und zum anderen die individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden sowie die Unterrichtsgestaltung aus Sicht der Lernenden und der Lehrpersonen in den Blick zu nehmen. Insgesamt lässt sich eine große Bandbreite an Forschungsschwerpunkten und verwendeten Erhebungsinstrumenten feststellen, womit versucht wird, die komplexen Fragestellungen empirisch fundiert zu beantworten.

Die Aufteilung der darauffolgenden thematischen Beiträge spiegelt die Forschungsschwerpunkte des Projektes wider und gliedert sich in zwei Themenbereiche. Der erste Themenbereich „Textkompetenz: Rezeption und Produktion“, der mit sieben Beiträgen den größten Teil des Bandes darstellt, wendet sich den Fragen der sprachübergreifenden Nutzung von Ressourcen in der schriftlichen Textrezeption sowie in der mündlichen und schriftlichen Textproduktion bei Lernenden am Ende der 6. und 7. Klasse zu. In diesem Zusammenhang werden im dritten Beitrag von Giuseppe Manno mögliche lexikalische Transferleistungen in Falle von Kognatenkenntnissen in mindestens einer Brückensprache (Fremdsprache und/oder Deutsch) gezeigt. Die Kognatenerkennung im Englischen und Französischen erwies sich außerdem als guter Prädiktor für das Detailverständnis beim Lesen fremdsprachlicher Texte. Die Nutzung von sprachübergreifenden Textstrukturierungsressourcen beim Schreiben und Sprechen werden im Beitrag 4 von Mirjam Egli Cuenat und Christian Brühwiler diskutiert. Die hier aufgezeichneten intraindividuellen und interlingualen Zusammenhänge verweisen auf die Wichtigkeit des Bewusstmachens von transversal nutzbaren mehrsprachigen Ressourcen.

Im fünften Beitrag gehen Mirjam Egli Cuenat und Lukas Bleichenbacher auf die schriftliche und mündliche Textproduktion im Französischen ein. Hier wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich die Textlänge und -komplexität im Französischen von Lernenden mit vier Jahren vorgängigem Englischunterricht von der Vergleichsgruppe ohne Englischunterricht unterscheidet. Die Ergebnisse weisen auf

signifikante Unterschiede bei der Textproduktion seitens der Lernenden mit vorgängigem Englischunterricht hin, die im Einklang mit bisherigen Modellierungen des Fremdsprachenerwerbs stehen (vgl. Hufeisen 2018; Jessner 2013).

Beiträge 6 (Giuseppe Manno) und 7 (Giuseppe Manno und Christine Le Pape Racine) fokussieren hingegen die Lesekompetenz in den Fremdsprachen am Ende der 7. Klasse. Die AutorInnen diskutieren zum einen, ob sich diese Kompetenzen im Französischen als erste bzw. zweite Fremdsprache bei den Lernenden deutlich unterscheiden (Beitrag 6) und zum anderen, mit welchen Häufigkeiten Lese- und Erschließungsstrategien eingesetzt werden (Beitrag 7). Im Zentrum des achten Beitrags von Mirjam Egli Cuenat und Giuseppe Manno stehen Zusammenhänge von Lese- und Schreibkompetenzen in den Fremdsprachen Englisch und Französisch. Für die genaue Untersuchung dieser Wechselwirkungen wurden Profile mehrsprachiger Textkompetenzen identifiziert und im Beitrag 9 von Anja Gebhardt, Christian Brühwiler, Giuseppe Manno und Mirjam Egli Cuenat beschrieben. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass bei gleichzeitigem Mehrsprachenerwerb sprachenübergreifend Ressourcen genutzt werden können. Die in diesem Themenbereich hochrelevanten Ergebnisse sollten jedoch aufgrund einiger methodischer Entscheidungen, etwa einer geringen Abstimmung in der Textsortenauswahl bei den Schreib- und Leseaufgaben sowie der Möglichkeit der Nutzung von zweisprachigen Wörterbüchern für die Lernenden, kritisch betrachtet werden.

Die drei Beiträge im zweiten Themenbereich „Die Rolle von individuellen Voraussetzungen, Unterrichtsmerkmalen und Schultypen im schulischen Mehrsprachenerwerb“ analysieren die Überzeugungen zur Wirksamkeit von Sprachlernstrategien und zur Gestaltung des deutschen, englischen bzw. französischen Sprachunterrichts aus der Perspektive der Lernenden und Lehrpersonen (Beiträge 10 und 11 jeweils von Christine Le Pape Racine und Christian Brühwiler) sowie den Zusammenhang zwischen Lesekompetenzen der Lernenden in diesen drei Sprachen und dem besuchten Schultyp (Beitrag 12 von Giuseppe Manno und Anja Gebhardt). Relevante Resultate – insbesondere für die unterrichtliche Praxis – lassen sich sowohl in den deutlich unterschiedlichen Überzeugungen zu den im Unterricht verwendeten Sprachlernstrategien (Beitrag 10) als auch zur Gestaltung des Sprachunterrichts, die durch einen hohen Anteil an mündlichen Aktivitäten gekennzeichnet ist, feststellen (Beitrag 11). Im zwölften Beitrag wird anschließend gezeigt, dass der Schultyp bzw. das Anforderungsniveau, neben Geschlecht und sozialer Herkunft, der wichtigste Prädiktor für die Lesekompetenz in den drei Sprachen ist. Diese Ergebnisse bestätigen auch die anderer Studien (vgl. Heinzmann/Schallhart/Wicki 2015).

Im letzten Beitrag fassen die Herausgebenden die Ergebnisse des Projektes zusammen und formulieren Schlussfolgerungen und konkrete Desiderata für die zukünftigen

tige Forschung. Auch wenn die Erkenntnisse insgesamt auf eine transversale Nutzung und Möglichkeiten des Transfers von Ressourcen zwischen Sprachen hindeuten, weisen die AutorInnen auf die Herausforderungen des Französischen als Tertiärsprache im obligatorischen Schulsystem in der Schweiz und der Mehrsprachigkeitsdidaktik hin. Dies ist mit der Problematik verbunden, dass Lernende der nicht gymnasialen Bildungsstufen in einigen Kantonen der deutschsprachigen Schweiz ab der 8. Klasse vom Unterricht einer zweiten Fremdsprache befreit werden können. Schließlich wird auf die Notwendigkeit zukünftiger empirischer Arbeiten beispielsweise zur weiteren Klärung von sprachübergreifenden Kompetenzen, auf die Gestaltung von Curricula, Lehrwerken und Lehrpersonenbildung sowie auf die Stärkung des Zusammenwirkens der unterschiedlichen forschungs- und praxisbezogenen Akteure verwiesen.

Mit diesem Sammelband werden relevante Forschungsfragen zur Zusammenwirkung und Entwicklung mehrerer Sprachen im schulischen Kontext sowie zur Rolle von individuellen Lernvoraussetzungen und Unterrichtsgestaltung adressiert, bislang bestehende Forschungslücken zum Teil geschlossen und Impulse für weitere Forschung gesetzt. Besonders hervorzuheben ist der nachvollziehbare Aufbau sämtlicher Beiträge, die umfassende Diskussion des Forschungsstandes sowie die Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse. Insgesamt stellt der Sammelband eine wichtige Ergänzung bisheriger Forschungsarbeiten in der Mehrsprachigkeits- und Tertiärsprachenerwerbsforschung dar und gibt somit interessante Anstöße sowohl für Forschende als auch für Lehrende.

## Literatur

Heinzmann, Sybille; Schallhart, Nicole & Wicki, Werner (2015):

*Englischkompetenzen am Ende der 9. Klasse - Schlussbericht zur Überprüfung der Lernzielerreichung im Auftrag der Dienststelle Volksschulbildung und der Dienststelle Gymnasialbildung des Kantons Luzern.* Luzern: Pädagogische Hochschule.

Hufeisen, Britta (2018): Models of multilingual competence. In: Bonnet, Andreas & Siemund, Peter (Hrsg.): *Hamburg Studies on Linguistic Diversity.* Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 173–189.

Jessner, Ulrike (2013): Third language learning. In: Byram, Michael & Hu, Adelheid (Hrsg.): *Routledge Encyclopedia of Language Teaching and Learning.* Oxon: Routledge, 724–728.

Portmann-Tselikas, Paul (2005): *Was ist Textkompetenz?*

[http://www.iagcovi.edu.gt/Homepagiag/paed/koord/deutsch/daf\\_2010/bewertung\\_dfu/textkompetenz\\_aufbau/PortmannTextkompetenz.pdf](http://www.iagcovi.edu.gt/Homepagiag/paed/koord/deutsch/daf_2010/bewertung_dfu/textkompetenz_aufbau/PortmannTextkompetenz.pdf) (31.07.2021).

**Teresa Barberio**, Universität zu Köln